

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 20 (1996)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Neue Bücher/Noten = Livres/Partitions

**Autor:** Rosenfeld, Albor / Joos, Martina / Winiger, Heidi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Bücher / Noten – livres / partitions

## Violine

**Franz Berwald: Duo concertante in A** für zwei Violinen. Urtext der Berwald Gesamtausgabe. Bärenreiter BA 8511. DM 19,50.

Beim 1816 oder 1817 verfassten «Duo Concertant» handelt es sich um das früheste überlieferte Werk des schwedischen Komponisten Franz Berwald. Möglicherweise ist es aus einem sehr konkreten Anlass heraus entstanden, nämlich für die Konzerte, die Berwald zusammen mit seinem Bruder gab. Die einzige Quelle ist das Autograph, zwei ungebundene Faszikel. Dieses Duo ist in virtuoser romantischer Manier geschrieben. Es verlangt eine gute Beherrschung der Doppelgriff-Technik und eine vielseitige Bogenführung. Die Schreibweise erinnert an Werke Louis Spohrs.

**Felix Mendelssohn: Sinfonia II D-Dur.** Hg. von H.Ch. Wolff. Deutscher Verlag für Musik DVM 1762.

**Felix Mendelssohn: Sinfonia III e-Moll.** Hg. von H.Ch. Wolff. Deutscher Verlag für Musik DVM 1763.

Mendelssohn hat im Alter von zwölf bis dreizehn Jahren eine Reihe von Sinfonien geschrieben, die – mit Ausnahme der Bläserfassung der Sinfonia VIII – alle mit Streichinstrumenten besetzt sind. Die angenommenen Datierungen lassen vermuten, dass diese Jugendwerke in einer schnellen Folge entstanden sind und ohne große Mühe geschrieben wurden. Doch die zahlreichen Streichungen, Skizzen zu Satzanfängen, Bleistiftkorrekturen und -eintragungen beweisen das Gegenteil: Mendelssohn arbeitete sorgfältig abwägend, immer wieder korrigierend, denn die handwerkliche Vollkommenheit seiner Werke war ihm oberstes Gebot. Die Sätze beider Sinfonien stehen in der Abfolge schnell-langsam-schnell. Interessanterweise finden sich hier bereits Hinweise auf spätere Werke, etwa im Eröffnungs-Allegro der zweiten Sinfonie, in dem ein «Vor-Echo» des Scherzos aus dem Oktett für Streicher von 1825 erinnert oder an das rund zwanzig Jahre später geschriebene bekannte Scherzo der «Sommerachtsmusik». Bühnenmusik. Unverkennbar sind auch Assoziationen zu Sinfonien von Pleyel, Dittersdorf oder Mozart, und die Fugati und Fugen lassen das Vorbild Bachs erkennen. Trotz dieser verschiedenen Vorbilder und Einflüsse weisen diese Sinfonien persönliche Eigenarten auf und zeigen die künstlerische Entwicklung und erstaunliche Frühreife des Knaben.

**Walter Klasing: Sequenzübungen für Violine.** Band 1-4. Heinrichshofen N 2150-2154; N 2138 (Vorübungen); N 2347 (Begleitheft Violine 2).

Das sehr umfangreiche Etudenwerk von Walter Klasing «Sequenzübungen für Violine» gibt sehr wichtige Anregungen und Materialien für den technischen Aufbau. Es eignet sich sowohl für Violine wie für Viola. Der Zeitpunkt, an dem mit den Vorübungen begonnen werden kann, ist gegeben, wenn der Schüler imstande ist, einfache diatonische Tonfolgen bzw. Melodien unabhängig von «Griffstellungen» rein und im Takt zu spielen. Im Vorwort gibt Klasing präzise Angaben zur Anwendung seines Werkes. Im Beiheft zu den Bänden 1 und 2 sind

Stricharten, einstimmige Flageolets und einstimmiges Pizzicato behandelt, in Band 3 Sequenzübungen in Doppelgriffen, in Band 4 Triller, Akkorde, chromatische Tonleitern, Glissando-Tonleitern, Doppelgriff-Flageolets, Pizzicato (linke Hand), langes Staccato (ricochet) und Hand-Vibrato. Im Begleitheft zu den Vorübungen ist eine Begleitstimme ausgearbeitet, die auf der Violine ausgeführt werden kann.

**Dreiklang.** Zwanzig Stücke aus dem 18. Jahrhundert für 3 Violinen oder 3 Klarinetten. Bearb. und Hrsg. von A. Schmidt. Zimmermann Frankfurt ZM 30270. DM 29,-.

Diese Sammlung von Bearbeitungen von Stücken aus dem 18. Jahrhundert ist eine willkommene Bereicherung der Schülerliteratur für drei Violinen. Die erste Stimme verlangt die Beherrschung der dritten Lage. Die dritte Stimme wird aus der Partitur gespielt, was dem Lehrer das gleichzeitige Mitspielen und Erarbeiten erleichtert. In Charakter und Tonart sind diese Stücke abwechslungsreich. Mit ihnen lassen sich auch weniger bekannte Komponisten (William Babel, William Yates, Ferdinando Turini, Filippo Ruge usw.) entdecken.

**Gerhard Frommel: Erste Sonate** für Violine und Klavier op. 30. Süddeutscher Musikverlag SM 2825. DM 48,50.

**Gerhard Frommel: Zweite Sonate** für Violine und Klavier op. 32. Süddeutscher Musikverlag SM 2826. DM 49,50.

Unter den relativ wenigen Kammermusikwerken von Gerhard Frommel (1906-1984) sind die beiden Sonaten hervorzuheben, denen der Komponist besondere Bedeutung beimisst und die zu den ersten Höhepunkten seines Œuvres zählen. Sie entstanden 1947 bzw. 1950, in den ersten Nachkriegsjahren also, einer Zeit der Rückschau, der Neuorientierung und auch der Auseinandersetzung mit den Tendenzen der damaligen Gegenwartsmusik. Frommel hatte unter Anverwandlung von Stilmitteln verschiedenartiger Traditionen (deutsche Spätromantik, mediterrane Musik, klassizistischer Strawinsky) eine unverwechselbare persönliche Handschrift gefunden. Zur Entstehung der ersten Sonate erklärte der Komponist, er möchte «vollmelodische, prächtig sinnliche Stücke, klingend, schön, wohlklingend, nicht schwer, ohne verkrampfte Modernität» schreiben.

Albor Rosenfeld

## Blockflöte

**Georg Kröll: Round of Talks** für 3 Altblockflöten. Edition Moeck Nr. 1562.

Der Titel «Round of Talks» enthält zwei Begriffe, die dem ersten Verständnis des Stücks dienlich sein können. «Round» in Anlehnung an «Rondellus», ein im Mittelalter gebräuchliches Kompositionsmodell – ist ein Hinweis auf die innere Struktur des Stücks. «Talk» soll den sprachähnlichen Ausdruck der Komposition unterstreichen.

Die drei Blockflötisten als Ensemble bilden eine Gesprächsrunde, deren Diskussion in drei Abschnitten verläuft. Im ersten Formteil erfolgen rezipitativ wechselseitige Imitationen verschiedener Melodiemodelle, die

sich vertikal mehr und mehr verdichten und in einen ersten Höhepunkt münden, welcher sich in einem ariosen Terzett allmählich beruhigt (zweiter Formteil) und schließlich in einer dorischen Melodiefloskel (Coda) – dem Einvernehmen? – endet.

Der dramatische Charakter und die starke Beziehung der drei Stimmen zueinander machen diese Komposition gerade auch für Blockflötisten spannend, die mit der Musik des 20. Jahrhunderts nicht eben vertraut sind. Allerdings ist der Schwierigkeitsgrad hoch, da sich der Komponist äusserst differenzierter Mittel bedient, sei es durch die genaue Bezeichnung der gewünschten Dynamik und oft auch Artikulation, durch Verwendung moderner Spieltechniken oder sei es durch schnelle Passagen in allen erdenklichen Rhythmen und Metren und durch einen melodischen Raum, der die Grenzen des barocken Tonumfangs einer Altblockflöte übersteigt. Das Zusammenspiel gestaltet sich besonders in den schnelleren Teilen schwierig, dies bezüglich vertikaler Präzision wie auch bezüglich Intonation.

Die Komposition ist in traditioneller Schreibweise notiert, zusätzlich finden sich einige Zeichen moderner Notation, zu denen aber jegliche Angaben fehlen. Bei der oft widersprüchlichen Verwendung ein- und desselben Zeichens und die Möglichkeit bedenken, dass auch der modernen Notation gegenüber unerfahrene Spieler dieses Stück interpretieren werden, sollten Erklärungen dazu auf keinen Fall fehlen. Auch lässt der Komponist jegliche Fragen bezüglich Interpretationsfreiheit offen. – Die Auseinandersetzung mit «Round of Talks» aber ist auf jeden Fall eine spannende.

**Will Eisma: Hot Stones.** Aus: 3 Solos für Altblockflöte (enthält auch: Walter Hekster: «Encounter», Karel van Steenhoven: «Siri»). Edition Moeck Nr. 2817.

«Hot Stones» ist ein kurzes, dreiteiliges Stück, welches in Anlehnung an die traditionelle Zwölftontechnik auf einer neuntönigen Kermelodie beruht. Die Komposition ist inspiriert von der indonesischen Gamelan-Musik, bei der im Gamelan-Ensemble die Kermelodie immer hörbar bleibt, umspielt von den Verzerrungen anderer Spieler. In «Hot Stones» spielt der Flötist sowohl die Melodie als auch die Verzerrungen; dadurch ist die Kermelodie nicht wirklich erkennbar.

Die Entwicklung des Stücks führt von einem sehr freien Espressivo-Teil in «space notation» in einen zweiten Abschnitt, der durch Sekundenstriche bereits die Freiheit des Spiels einschränkt. Der letzte Teil ist metrisch notiert, von statischem Charakter und verlangt «eine kalte Spielweise». Dieses Solo bedient sich grösstenteils einer traditionellen Schreibweise; ferner helfen ausserordentlich ausführliche Erläuterungen bezüglich Tonfarbe, Artikulation, Tempo und Tondauer bei eventuellen Fragen weiter.

«Hot Stones» ist ein musikalisch spannendes Werk, das technisch keine allzu grossen Schwierigkeiten aufweist und somit für einen Altblockflötenschüler gut als Einstiegstück in die Welt der zeitgenössischen Musik dienen kann.

Im selben Band finden sich «Encounter» (1973/91) von Walter Hekster und «Siri» (1991) von Karel van Steenhoven, welche als Kompositionen ebenfalls auf Tonreihen beruhen. Beide sind von deutlich höherem Schwierigkeitsgrad und erfordern ein fortgeschrittenes technisches Niveau. Doch die relative Kürze beider Stücke lässt sie überblickbar bleiben und mag für fortgeschrittene Spieler als Ansporn dienen, einmal ein schwierigeres Stück in Angriff zu nehmen.

**Viktor Fortin: Top Fourteen.** 14 Vortragsetüden für Blockflöte (SinoSATB). Doblinger 04 466. Fr. 25,-.

«Top Fourteen» stellt den Versuch dar, wohlklingende Vortragsetüde und technisch anspruchsvolle Etüden in sogenannten «Vortragsetüden» zu vereinen. Das Resultat – 14 Stücke für Sopranino, Sopran, Alt, Tenor oder Bass-Blockflöte – vermag hinsichtlich dieses Anspruchs nicht zu überzeugen.

Die kurzen, melodisch wohlgefalligen Kompositionen bewegen sich stilistisch in einer durchaus lobenswerten Vielfalt bald nahe der Klassik, bald nahe der Romantik, dem Jazz, dem Blues, der Marschmusik, südamerikanischen Weisen oder sind von programmatischem Charakter. Hinsichtlich der technischen Schwierigkeiten aber, die Etüden ja für sich beanspruchen sollten, wird die Vielfalt zur Beliebigkeit. Schwierige Griffverbindungen, anspruchsvolle Rhythmik und Metrik, vereinzelt Artikulations- und Dynamikbezeichnungen, selten moderne Spieltechniken, aber auch durchaus einfachere Passagen sind ohne gründliche Systematik miteinander vermischt. Es mag sein, dass die Konzentration auf eine spezifische, blockflötistische Schwierigkeit dem Vortragsspieler Abbruch getan hätte – als Etüde bliebe mehr Bestand.

Den Ansprüchen, einen Schüler mit anspruchsvoller Melodik, Rhythmus oder Metrik zu konfrontieren, erfüllen diese Stücke auf jeden Fall. Gezielte Übungen zu Fingern, Zungen-, Atemtechnik usw. oder eine Einführung in die äusserst vielfältigen Erscheinungsformen moderner Spieltechniken stellen sie aber nicht dar. Doch abgesehen vom Anspruch, auch Etüden zu sein, finden sich in «Top Fourteen» durchaus reizvolle Kompositionen.

**Gus Janissen: Largo** für Tenorblockflöte (1989). Edition Moeck Nr. 1552.

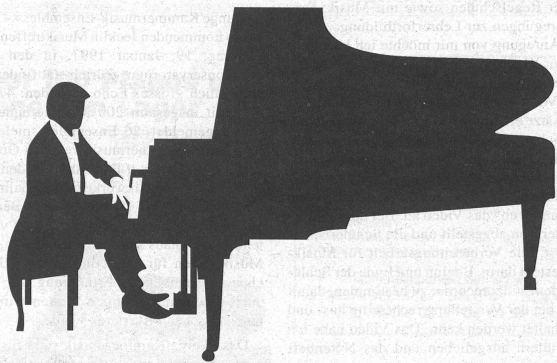
Als Inspiration für «Largo» diente dem Komponisten das Lamento aus dem schottischen Piobaireachd (Sackpfeifen-Repertoire). Die Komposition bewegt sich am Rande des Stillstandes (MM. Halbe  $\leq$  91), doch sind die einzelnen Noten der Grundmelodie mit der der schottischen Musik charakteristischen Ornamentik umspielt. Die Verzerrungen werden so schnell wie möglich gespielt, «als tanzten sie mit äusserster Virtuosität auf der Stille der Unterlage».

Dieses langsame Grundtempo stellt hohe musikalische Anforderungen, was verstärkt wird durch die Tatsache, dass das fast zehn Minuten lange Stück auf der Wiederholung beziehungsweise leichten Veränderung von nur sechs verschiedenen Melodiemodellen beruht und dass diese Melodiemodelle jeweils um nur einen oder wenige Töne kreisen, die als Zentrum, als Grund hörbar werden.

Die Ornamentik wiederum verlangt ein hohes Niveau der Fingertechnik; dass sich die Dynamik fast ausschliesslich zwischen forte und fortissimo bewegt, stellt den Spieler bei der Länge dieses Stücks vor weitere Schwierigkeiten. Doch die Verbindung einer statischen, meditativen Grundmelodie mit einer höchst virtuos ornamentierten über einen besonderen Reiz aus. Mit «Largo» möchte man sich – sei es als Hörer oder als Spieler – immer wieder auseinandersetzen.

Martina Jaos

## Für die Vorsorge-Spezialisten der «Winterthur» ist keine Melodie zu schwer.



winterthur

### COMPUTER...



Sie haben den Computer - wir die richtige Software!

**MIDI-Connections** ist das richtige Werkzeug zur Musikkbearbeitung. Ob Arbeitsblätter, Tests oder Playbacks, Musikbeispiele und Akkordschemen - **MIDI-Connections** macht's Ihnen leicht. Und wenn es Ihnen dennoch nicht schnell genug geht...

### SCHULUNGEN...



Sie haben keine Zeit - wir erfahrene Ausbilder!

Wir bieten Ihnen acht Stunden qualifizierte und persönliche Schulung. Praxisnah und auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Wann und wie Sie die Schulungszeit in Anspruch nehmen, steht Ihnen frei. Für Schulen bieten wir auch Abendkurse oder Fortbildungen an.

### NOTATION...



Sie haben Regale voller Notenblätter - wir eine Diskette!

Archivierung, Nachbearbeitung und Einbindung leicht gemacht. Sie können mit **MIDI-Connections** in wenigen Minuten ältere Kompositionen und Arrangements für ein neues Ensemble umarbeiten, transponieren, erweitern und, und, und.

### ...UNSER ANGEBOT

1. **MIDI-CONNECTIONS PRO 3.0** Fr. 558,-  
+ 8 Std. SCHULUNG frei wählbares Stundenkontingent
2. **Schulpaket:** Fr. 850,-  
1 **MIDI-CONNECTIONS PRO 3.0**  
+ **MIDI-CONNECTIONS CLASSIC 3.0** (Schulungsraum)  
inkl. 3 Manuals für Ihre Schule  
+ Schulungen finden an Ihrer Schule zu speziell auf Sie zugeschnittene Konditionen statt.



### ...INTERESSE?

Mein Interesse ist geweckt! Senden Sie mir detaillierte Informationen über Ihr Angebot zu.

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Unsere Adresse: CAS, untere Au 292, 9055 Bühler  
T: 071/793 24 34 F: 071/793 33 38



## Querflöte

Johann Joachim Quantz: **Sonate für drei Flöten**, Hg. von Erich Dofflein. Bärenreiter BA 7404. DM 9,90.

In Bärenreiters neuen Reihe für drei gleiche Instrumente «a tre» ist die gehaltvolle D-Dur-Sonate von Quantz neu herausgegeben. Drei interessierte Mittelstufenschüler können sich da zu einer kreativen Erarbeitung eines typischen Barockwerkes zusammenfinden. Es erwarten interessante Aufgaben in Bezug auf Phrasierung, Artikulation und Dynamik. Ein sehr musikantisches Werk, das auch in Konzerten gut ankommt.

**Classic Hits für zwei Flöten**. Hg. von Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter. Bärenreiter BA 7402. DM 19,50.

Diese Sammlung von zum Teil sehr bekannten Weisen aus klassischen und romantischen Opern, Sinfonien und Kammermusikwerken ist in der neuen Reihe für zwei gleiche Instrumente «a due» erschienen. Sie ist sehr geeignet für den Unterricht in der ersten Mittelstufe zur Pflege der kantablen Seite unseres Instruments. Es handelt sich durchwegs um Bearbeitungen aus dem 18. Jahrhundert: Komponisten-Flötisten wie Köhler, Popp und Gariboldi haben sich u.a. der Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin angenommen.

Allan Rosenheck: **Grüsse aus Amerika**. Suite in fünf Sätzen für Flöte, Klavier und Streichorchester. Musikedition Nepomuk MN 9605. 18.-.

Der SMPV hat den Kompositionsauftrag für diese fünf leichte Stücke umfassende Suite gegeben. Die Titel lauten «Happy Times», «Moonlight Romance», «Billy's Rag», «Ella's Blues» und «Western Dance». Sie weisen auf den unterhaltsamen New Orleans-Stil hin, der z.B. bei einem kleinen Musikschulorchester sicher Begeisterung auslöst. Als Besetzung sind folgende Instrumente vorgeschrieben: Flöte, 1. und 2. Violine, 1. und 2. Viola, Violoncello. Eine interessante Partitur, die solistische Momente «gerecht» und instrumentenspezifisch verteilt.

Gerhard Engel: **Die Flötenmaus**. Spielbuch Band 2. Bärenreiter BA 6669.

Wie schon zum ersten Band der «Flötenmaus» hat Gerhard Engel nun auch zum zweiten ein Spielbuch zusammengestellt. Der Inhalt ist breit gefächert: Stücke für Flöte und Klavier (von Brahms, Clasen, Hook, Mozart, Händel u.a.) wechseln ab mit kurzen Soloetiden und Duetten für zwei Flöten (die meisten von G. Engel). Reichhaltig ist auch das Angebot an Trios für drei Flöten aus verschiedenen Epochen. Der Schwierigkeitsgrad entspricht dem zweiten «Flötenmaus»-Band, kommt aber dem musikalischen Aspekt des Unterrichts stärker entgegen.

Wil Offermans: **Für den jungen Flötisten**. 10 unterhaltsame zeitgenössische Stücke für Solo-Flöte und Flötenensemble (mit Erläuterungen und Hinweisen für den Lehrer). Zimmermann Frankfurt ZM 30880. DM 20.-.

Dieses Heft von Wil Offermans, dessen Phantasie wir schon in den «12 Etüden zu neuen Spieltechniken» kennengelernt haben, ist ein amüsanter Beitrag zum Thema «Spaß im Unterricht». Die jungen Flötenspieler (bereits auf der Anfängerstufe, Solo und im Ensemble) lernen Gebrauchsanweisungen lesen und verstehen oder zu ein-

facher Thematik zu improvisieren. Sie werden aber auch mit graphischen Notationen vertraut gemacht und lernen, die eigene Gefühlswelt in Töne umzusetzen, z.B. mit dem «Stimmungsbarmeter». In diesen kann während zweier Wochen täglich ein kurzes Motiv eingesetzt werden, entsprechend der momentanen Gefühlslage. So entsteht schliesslich eine sehr persönliche Komposition. Auch vorgegebene Bildergeschichten können von Ensembles interpretiert werden. Ein «Labyrinth» mit mehreren Wegen, aber vorgeschriebenen Griffen führt zu verschiedenen Melodien. «Stop & Go» stellt hohe Anforderungen an die Konzentrationsfähigkeit der Spieler. Ein anregendes Heft, welches frischen Wind in den Unterricht wehen lässt.

**Serenaden und Amusements für Flöte und Gitarre**. Hg. von Immanuel Luchessi. Deutscher Verlag für Musik Leipzig DVM 32 118. DM 29.-.

Der Untertitel sagt es: «Heitere Stücke aus dem 19. Jahrhundert». Die Stücke stammen aus dem sehr leichten, mitunter auch etwas oberflächlichen Bereich der Spätklassik. Sehr viele Werke für die reizvolle Besetzung Querflöte/Gitarre weisen ja diesen Charakterzug auf. Die Komponisten dieser «Serenaden und Amusements» sind: Gänsbacher, Hüntel, Kummer, Gossec (das berühmte «Tambourin») und Fürstenu (vier Stücke aus den «12 Pièces»). Mittelstufenschüler, die gerne einmal mit Gitarre zusammenspielen, finden hier Abwechslung vom Unterrichtsalts in Bezug auf Besetzung und Stil.

Franz Krommer: **Flötenquartett C-Dur op. 94** für Flöte und Streichtrio. Hg. von W. Kossak. Edition Kossak 94006.

Kossak hat aus den beachtenswerten Flötenquartetten von Krommer jenes in C-Dur op. 94 ausgewählt, welches er als eines der schönsten und originalsten erachtet. Es wird die Flötenquartett-Literatur zweifellos bereichern. Thematik und Harmonik sind recht eigenwillig. In den beiden Ecksätzen und im Trio des Menuetts beteiligen sich die Streicher öfters am musikalischen Gespräch, im «Adagio» wird ihnen lediglich die Begleitung zugeteilt. Auffallend ist in diesem zweiten Satz, dass die Soloflöte sich oft in ganz tiefer Lage bewegt, eine Seltenheit in jener Zeit.

Franz Schubert: **Sonate in a («Arpeggione»)**, bearb. für Flöte und Klavier D 821. Bärenreiter BA 5681.

Es war ein guter Entschluss, die bekannte «Arpeggione»-Sonate für Flöte zu bearbeiten und herauszugeben. Dem zu Schuberts Lebzeiten erfundenen «Arpeggione» - eine mit Bogen gestrichene Gitarre - war eine Lebensdauer von nur etwa zehn Jahren beschieden. In der Folge wurde die Sonate oft von Cellisten und Bratschisten gespielt. Es ist aber auch eine Violinstimme vorhanden; Schubert hat bei der Komposition wohl an ein hohes Instrument gedacht.

Die wunderschönen Kantilenen eignen sich prächtig für die Flöte. Die virtuellen Passagen liegen durchwegs gut in den Fingern und können in Klarheit dargeboten werden. Einige Stellen wurden oktaviert, was bei solchen Bearbeitungen üblich und hier sehr glücklich ist. Auf die Doppelgriffe musste natürlich verzichtet werden. Eine gut gelungene Ausgabe, die zur Flötenliteratur ein weiteres romantisches Werk beiträgt.

Elias Davidsson: **Querflöten Duos - Trios**. Ed. Tónar og steinar Reykjavík (Island). ISBN 9979-889-06-3.

Aus Island gelangte diese interessante Sammlung von Duos, Trios und wenigen Quartetten zu uns. Sie vermittelt Melodien (z.T. Volkslieder), die hierzulande unbekannt sind. Die Titel geben Hinweise für die Gestaltung: z.B. «Reigen», «Im Rausch der Achterbahn», «Wandel im Schlaf», «Karneval im Supermarkt». Der Schwierigkeitsgrad bewegt sich progressiv von der Unter- bis zur Mittelstufe. Alle Stücke verlangen rhythmische Präzision und eine differenzierte Artikulation. Ein spezielles Heft, das viel Abwechslung verspricht. Heidi Winiger

## Klavier/Piano

Cristina de Simoni: **Der Rasenmäher-Rock oder Das Kotelett-Walzer-Phänomen**. Sieben leichte Klavierstücke zum Vorzeigen und Nachspielen. Hug G.H. 11609. Fr. 15.-.

Zur modernen Klavierpädagogik gehört, neben dem Spiel nach Noten, auch das Musizieren nach dem Gehör und das Improvisieren. Ein ebenso wichtiger Aspekt ist die Entwicklung des Tastengefühls, liegt doch gerade auch im Bedürfnis nach Bewegung und Spiel der Finger eine für Tasteninstrumente zentrale Motivation für dieses Instrument. Damit beglückendes Spielgefühl schon möglich von der ersten Zeit des Klavierunterrichts erfahren werden kann, schuf Cristina de Simone eine Reihe von Spielstücken, die nicht nach Noten, sondern durch Vorzeigen und vor allem Nachspielenlassen gelehrt werden sollen. Ähnlich dem berühmten Kotelett-Walzer sollen sie visuell vor allem über das Tastenbild vermittelt werden.

Die Stücke sind wirklich leicht einprägsam und eignen sich gut zur Auflockerung jeder Klavierstunde. Es ist keine hohe Kunst, die hier präsentiert wird, aber aufgrund von Anklängen an die aus der Unterhaltungsmusik geläufigen Harmonieschemata und den sich am Tastenbild orientierenden Spielfiguren sind schon Anfänger innert Kürze in der Lage, ein Stück nachzuspielen. Die Macht ist nicht neu und beispielsweise schon in anderer pädagogischer Absicht von Francis Schneider (Popmusik im Klavierunterricht) angedeutet: Eine Spielfigur, eingebettet in ein Achttaktschema mit einer stufenweisen oder kadenzierenden Folge von Dreiklangsharmonien, wobei beide Hände bewegungsähnlich und vom Tastenbild her gesehen parallel korrespondieren. Alle Stücke klingen wirklich effektiv und laden geradezu ein zu einem nuancierten Anschlag. So ganz nebenbei werden verschiedene grundlegende pianistische Spielfiguren weniger geübt als eigentlich erpielt und die klavieristische Geschicklichkeit deutlich gefördert. Den Schülern gefallen diese Bravourstücken auf Anhieb. Nicht nur einem Achtjährigen wird die Freude über das Stück und das schnelle Gelingen ins Gesicht geschienen, sondern auch ältere Schüler, welche sich zur Auflockerung des Unterrichts mit den Stücken Simonis bekannt machte, wollten bald in jeder Stunde, quasi zum Dessert, noch ein neues Stück spielen, was eigentlich genug über das Heft sagt.

Richard Hafner

Sophie Allerre: **Pianoland**. 3 volumes. Henry Lemoine.

Les éditions Lemoine présentent une nouvelle méthode de piano en trois volumes, de niveau préparatoire à élé-

mentaire. Chaque volume contient quinze leçons constituées chacune d'une étude, d'un morceau et de quelques exercices de nuances, de gammes ou d'agilité. Pianoland cherche à représenter tous les styles et toutes les époques; on trouve ainsi pêle-mêle des préludes de Bach, des mazurkas de Chopin, des blues signés J. M. Allerre, entre autres. Chaque volume est accompagné d'un CD contenant (pratiquement) toutes les œuvres, interprétées au piano par Sandra Chamoux. Pour les quelques œuvres à quatre mains présentées dans les trois volumes, le CD présente successivement chaque partie, ce qui permet de s'exercer en écoutant, ainsi qu'une version complète. Un métronome aide l'élève à démarrer en même temps que l'enregistrement. Il est, heureusement, coupé dès que commence le morceau. Pour égayé le graphisme des partitions, un petit lutin masqué est présent à chaque page dans un décor de science fiction. Quelques conseils sont également donnés ça et là, dans une ambiance de Guerre des étoiles: «Une fois parti, tu iras jusqu'au bout sans jamais t'arrêter. Que le cristal soit avec toi!» Une rubrique «Qui sont-ils?» donne en quelques lignes la biographie des compositeurs représentés. Par endroits, des portées vides invitent l'élève à noter un petit air de musique qui lui passe par la tête ou à transposer une œuvre de l'ouvrage. Enfin, chaque leçon se termine par un espace vide dans lequel le professeur inscrira le travail à faire à la maison.

Patrick Villanueva, Jacques Siron: **Accompagner: piano pour débutants et non pianistes**. Outre mesure.

Les éditions Outre mesure se consacrent exclusivement au jazz et aux musiques improvisées. Leur catalogue est divisé en quatre collections: la collection Théories explique les mécanismes de l'improvisation; la collection Partitions propose des compositions originales, arrangées pour petites et grandes formations; la collection Contrepoints présente l'histoire des musiciens, des instruments et des styles; la collection Instruments, enfin, enseigne la technique instrumentale. C'est à cette dernière qu'appartient l'ouvrage présenté ici. Il s'adresse avant tout aux pianistes qui ne connaissent pas l'improvisation et aux musiciens non-pianistes. Il précise d'emblée que le lecteur aura besoin d'une aide préalable s'il ne maîtrise pas les bases de solfège, ainsi que le chiffrage anglo-saxon des accords. La méthode commence par une approche de l'instrument: importance de l'accordage, position du corps, exploration des sons. Elle passe ensuite à une description des accords et du système tonal, aborde les caractéristiques rythmiques du jazz et se lance dans les progressions harmoniques: axe 3-7, cadences, enrichissement et altération des accords, modalité. L'accompagnement à une main est abordé, ainsi que les techniques d'accompagnement au sein d'un groupe. Enfin, quelques contextes rythmiques sont présentés: blues, bossa nova, salsa, notamment. En annexe, l'ouvrage donne des conseils sur l'organisation du travail, exprimés en objectifs, et mentionne une série d'ouvrages à lire et de disques à écouter. Comme l'indique l'éditeur, le mot d'ordre des collections Outre mesure est la qualité. Qualité du contenu, fruit d'un travail de fond avec les auteurs-musiciens; qualité de la présentation également, par un soin particulier apporté à la mise en page, à la mise en musique, à la typographie et à l'iconographie. Les éditions Outre mesure sont distribuées par I.D. Music. JDH

## Wir inserieren hier aus gesundheitlichen Gründen.

# KFW

**Die Krankenkasse mit der gesunden Einstellung.**

KFW Winterthur  
Schweiz. Kranken- und Unfallversicherung  
Hauptsitz  
Konradstrasse 14, 8401 Winterthur  
Telefon Nr. 052/266 77 77

**MAGIC FLUTE**

- Kleine, auf die tatsächlichen Bedürfnisse abgestimmte Lernschritte
- Bekannte Titel aus E- und U-Musik in tollen Arrangements
- CD zum Mitspielen als Motivation für das Üben zu Hause

Barbara Gislser-Haase hat mit „Magic Flute“ eine Flötenschule geschaffen, die sich auf die Grundlage moderner Erkenntnisse und unter Zuhilfenahme moderner Mittel (CD) liebevoll und zugleich professionell an den Anfänger wendet und ihn sicher an die Flöte heranführt. Gratulation!

Prof. Paul Meisen

Zusammenstellung und methodischer Aufbau von Barbara Gislser-Haase  
Band 1 UE 30370 DM 43,-

**FLUTE GUIDE**

**Eine Entdeckungsreise durch verschiedene Musikepochen und Stilrichtungen**

Die Besetzung reicht von Flöte solo, 2 Flöten, Flöte und Klavier (Gitarre) bis zu Triosonaten zusammengestellt von Barbara Gislser-Haase [1/3] mit Begleitheft zur Flötenstimme  
UE 30444 DM 36,-

## NEUERSCHEINUNGEN FÜR FLÖTE

**Camille Saint-Saëns**  
Der Karneval der Tiere  
Fünf Stücke für 2 Flöten und Klavier  
bearbeitet von Barbara Dobretsberger [1/2]  
UE 30349 DM 19,-

**Edvard Grieg**  
Peer Gynt  
Vier Stücke für 2 Flöten und Klavier  
bearbeitet von Barbara Dobretsberger [1/2]  
UE 30350 DM 16,-

**Joseph Diermaier**  
Fünf Bilder  
Nach Malereien von Arnold Schönberg  
für Flöte solo [2]  
UE 30392 DM 24,-

**Arcangelo Corelli**  
Sechs Sonaten op. 5  
in der Bearbeitung für Flöte und Basso continuo  
herausgegeben von Gerhard Braun,  
Generalbaubausetzung von Siegfried Petrenz  
Band 2: Sonaten Nr. 3 und 4 [3]  
UE 30274 DM 28,-

**Arcangelo Corelli**  
Fünf Duette (nach op. 5 Nr. 7-11)  
für 2 Flöten, herausgegeben von Gerhard Braun [2]  
UE 19500 DM 21,-

**UNIVERSAL EDITION · WIEN**